

Abbildung 8 hat in ihrer Form etwas Überdeckendes, Überwölbendes. In einer Schrift von niederem Niveau verrät sie Unaufrichtigkeit. Es ist klar, daß zwei Menschen, die in ihrer ganzen Lebenshaltung verschlossen, unzugänglich, verkrampt sind, einander nicht günstig beeinflussen können. Einer von beiden wenigstens muß Brücken schlagen, versöhnlich denken, etwas Mitteilbares und Vertrauensvolles haben. Tritt ein Girlandenschreiber dem Arkadenschreiber entgegen, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Die Girlande, ihrer runden, schmiegsamen Form entsprechend, entspricht einer weichen, vermittelnden Bewegung. Sie entwickelt sich bei menschenfreundlich gesinnten, anpassenden Naturen.

Der Mensch offenbart sein Inneres durch unwillkürliche Bewegungen, in der Mimik, im Gang, in der Schreibebeziehung. Daß die Hand diese wiedergibt, ist nebensächlich. Versuche haben gezeigt, daß die Schrift des Menschen die nämlichen Züge aufweist, ob sie nun mit der Hand, dem Fuß oder mit dem Munde ausgeführt wird.

Wir neigen uns einem Menschen unmerklich entgegen, wenn er uns sympathisch ist, — die Schrift neigt sich nach rechts bei Menschen, die lebhafter Zuneigung fähig sind und denen daher diese Bewegung entspricht. Die Buchstaben stehen steil bei den Zurückhaltenden, rückwärts gebeugt bei den Kaltherzigen. Die Eile beflügelt unsere Schritte — und die Schrift wird weit und flüchtig bei den Eiligen. Sie gibt gleichsam den Extrakt der Bewegungen.

Jeder Beruf hat seinen charakteristischen Ausdruck: die eilige glatte Kaufmannsschrift, die eckige, schnörkellose Schrift des Offiziers, die weiche, breite und dunkle Malerschrift, die feine, zierliche Schrift des Gelehrten. Die größten Buchstaben mit den gewalttätigsten Auswüchsen aber malen unsere jungen Damen. Wohl ihnen. Diese Schriften verraten ein beneidenswertes Selbstvertrauen.

In der Schrift der Musiker findet ein aufmerksames Auge oft Violin- und Baßschlüssel eingeschaltet, auch Notenköpfchen. Es läßt sich eben nicht verbergen, womit Phantasie und Vorstellung sich beschäftigen.

Eine bekannte Künstlerin legte mir einmal einige Schriften vor: die Briefe eines

jungen Bildhauers und eines noch sehr jungen Mädchens. Ein drittes Blatt behielt sie unschlüssig in der Hand. Der junge Mann schrieb große Winkel, dick aufgetragen, und abfallende Zeilen (ein Zeichen für Depression). Die Schrift verriet starke bildnerische Begabung, große innere Zerrissenheit, ein Suchen nach Halt. Das Mädchen schrieb ebenfalls starke Winkel, war künstlerisch begabt, eigenwillig und egoistisch.

„Ob sie wohl zusammen passen?“

„Nein,“ sage ich, „niemals. Sie ziehen sich an, aber stoßen sich wieder ab. Es kann keine Harmonie geben. Sie sind sich zu ähnlich.“

„Es ist so“, bestätigt die Dame. „Sie waren verlobt, aber haben sich wieder getrennt. Meine Tochter ist Künstlerin und denkt nicht mehr ans Heiraten.“

Ich betrachte flüchtig den Brief, den sie immer noch in der Hand hält, eine weiche Girlandenschrift, und plötzlich sage ich: „Sehen Sie, diese Frau würde zu dem jungen Mann passen, ihn verstehen, ihn mit Güte führen. Hier wäre eine Ergänzung möglich.“

Sie erschrickt, errötet wie ein ganz junges Mädchen. „Es ist wirklich so gekommen“, sagt sie endlich. „Und es ist eine wundervolle Beziehung zwischen uns. Und denken Sie, ein Wiener Hellseher hat mir vor zwei Jahren aus der Schrift gesagt, daß es so kommen würde, und daß der Mann, der eigentlich mein Schwiegersohn werden sollte, sich in mich verlieben würde!“

Mir wurde von einer Graphologin erzählt, der ein Stoß Schriften zugesandt wurde von einem Herrn, der eine Heiratsannonce aufgegeben hatte. Sie konnte ihm zu keiner der Schreiberinnen raten. Aber seine Schrift gefiel ihr so gut, daß sie ihm selber auf das Inserat antwortete — und ihn heiratete.

Das ist charakteristisch für die Denkungsweise des Graphologen — in der übrigen Welt aber wird es doch so sein, daß der sinnliche Eindruck entscheidet. Und man liebt ja nicht die Tugenden eines Menschen, sondern vielleicht gerade seine Fehler — oder die Linie eines Nackens oder ein verschmitztes Lächeln.

Und glaubt keiner warnenden Stimme.